

Arbeitsmarkt

Japans Markt für Arbeitskräfte zeigt sich trotz Coronapandemie robust. Negativ beeinträchtigt sind vor allem die Dienstleistungsbranchen und die nicht regulär Beschäftigten.

21.04.2021

Von Jürgen Maurer | Tokyo

- ▶ Erwerbsquote sank 2020 sowohl für Frauen als auch für Männer
- ▶ Work Style Reform gibt deutlichen Schub
- ▶ Gewerkschaften verhalten sich diszipliniert

Die Covid-19-Pandemie hat im japanischen Arbeitsmarkt deutliche Spuren hinterlassen: Zeitarbeiter werden freigesetzt, Arbeitskräfte fehlen aufgrund von Einreise- und Aufenthaltsbeschränkungen und die Rekrutierung von Berufsanfängern nimmt neue Formen an. Zudem brechen Telework und Homeoffice in einigen Unternehmen die bislang tradierte Arbeitskultur auf.

Um die wirtschaftlichen Herausforderungen für Unternehmen und Individuen abzufedern und möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten, hat die Regierung seit März 2020 umfangreiche finanzielle Mittel freigesetzt. Auch wenn vor allem im Dienstleistungsbereich viele Jobs verloren gegangen sind, ist die Arbeitslosenrate im Land mit 2,8 Prozent im Jahr 2020 (2019: 2,4 Prozent) nur moderat angestiegen. Abgesehen von den Hilfsmaßnahmen der Regierung wirkt sich hier auch aus, dass die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt sowohl wegen der demografischen Entwicklung als auch wegen der Covid-19-bedingten Einreisebeschränkungen für neu zu rekrutierende, ausländische Arbeitskräfte sinkt.

Gemäß Angaben des Innenministeriums ist Japans Bevölkerungszahl 2020 auf unter 126 Millionen Personen gesunken; ausländische Einwohner eingeschlossen. Der bereits vor Corona sichtbare Arbeitskräftemangel wird sich noch verstärken, wenn die Wirtschaft 2021 an Fahrt gewinnt und die in- und ausländischen Unternehmen Fachkräfte und Mitarbeiter suchen.

Allgemeine Arbeitsmarktdaten 2020 1)

Bevölkerung (in Millionen) ²	125,7
Erwerbsbevölkerung (Personen älter als 15 Jahre, in Millionen)	68,8
Erwerbstätige (in Millionen)	66,7
Arbeitslosenquote, offizielle (in Prozent, nach ILO-Definition)	2,8
Hochschulausbildung (25 bis 34 Jahre, in Prozent) ³	62

1) Durchschnitt Kalenderjahr 2020; 2) Stand: 1.10.2020; 3) 2019Quelle: Ministry of Internal Affairs and Communications 2020; Ministry of Health, Labour and Welfare (MHLW) 2020; Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2020

Erwerbsquote sank 2020 sowohl für Frauen als auch für Männer

In Japan hat sich die Frauenerwerbsquote 2020 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 51,8 Prozent verringert. Bei Männern ist die Erwerbsquote ebenfalls um 0,4 Prozentpunkte auf 69,3 Prozent gesunken, so Angaben des Ministry of Health, Labor and Welfare (MHLW). Die Zahl der Erwerbstätigen betrug 2020 insgesamt 66,7 Millionen Personen. Zum ersten Mal in acht Jahren schrumpfte die Zahl, was auf den Rückgang bei Teilzeitarbeitsverhältnissen zurückzuführen war. Bis Ende 2019 war die Zahl von Teilzeitkräften, darunter vermehrt Frauen und ältere Personen, kontinuierlich gestiegen. Dies hatte den Arbeitskräftemangel zum Teil kompensiert.

Frauen bilden die größte inländische Reserve am Arbeitsmarkt. Heutzutage arbeiten mehr Frauen auch nach der Geburt von Kindern weiter als noch vor zehn Jahren, was als ein Ergebnis der bisherigen Arbeitsreform gewertet werden kann. Im Oktober 2017 wurde der Mutterschutz auf zwei Jahre ausgeweitet. Dennoch geben 60 Prozent der Frauen immer noch ihre Arbeit mit der Geburt des ersten Kindes auf, schätzt das Arbeitsministerium. Alternativ sie gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Unter allen männlichen Arbeitskräften lag der Anteil von Angestellten in Teilzeitarbeitsverhältnissen im Jahr 2020 bei 22,1 Prozent. Bei Frauen betrug die Teilzeitquote hingegen 54,4 Prozent.

Trotz der widrigen Umstände blieb die Zahl der regulär beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte in Japan Ende Oktober 2020 gegenüber dem Vergleichsmonat 2019 mit 1,7 Millionen Personen unverändert. Um Arbeitskräfte anzuziehen, ist seit 1. April 2019 ein Gesetz in Kraft, das es ausländischen Beschäftigten in vierzehn Berufen (unter anderem in der Landwirtschaft oder der Krankenpflege) erlauben soll, eine permanente Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen. Für Höherqualifizierte existieren ebenfalls spezielle Visamodelle.

Work Style Reform gibt deutlichen Schub

Mitte 2018 hatte die Regierung die "Work Style Reform" formuliert, die ab 2019 schrittweise eingeführt wurde. Die Corona-Pandemie hat diese Veränderungen der Arbeitskultur 2020 deutlich beschleunigt. Standen zuvor Home-Office und Abschaffung der Stempel (Hanko)-Pflicht unter Dokumenten nicht zur Debatte, etablierten sich diese Änderungen im Zuge der Krise. Einige Unternehmen wollen die durch die Pandemie erzwungenen Maßnahmen, wie weniger Büropräsenz, mehr digitale Kommunikation und flexiblere Arbeitszeiten, beibehalten.

Die reguläre Arbeitsrechtsreform betrifft acht Ergänzungen von bestehenden Bestimmungen. Als wichtigste Ziele sollen die Obergrenzen für Überstunden und die unterschiedliche Behandlung von Festangestellten und Teilzeitkräften angepasst werden. Die neue Überstundenregelung legt Obergrenzen fest, wobei Ausnahmen je nach saisonalen Abweichungen bestimmter Branchen wie auch für bestimmte Berufsgruppen vorgesehen sind. Darüber hinaus sollen Firmen sicherstellen, dass ihre Angestellten mindestens fünf bezahlte Urlaubstage pro Jahr nehmen, um so exzessiver Mehrarbeit und Überarbeitung vorzubeugen.

Seit dem Fiskaljahr 2020 (1. April bis 31. März) gilt die Regelung "gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit" in Großunternehmen und ab April 2021 sollen die Vorgaben auch in kleinen und mittelgroßen Firmen umgesetzt werden, um die Entlohnung von Festangestellten und Teilzeitkräften anzugleichen. Allerdings stellt das angestrebte flexiblere Beschäftigungs-, Entlohnungs- und letztlich Produktivitätssystem viele Unternehmen vor Herausforderungen, gerade mit Blick auf die Coronapandemie.

Gewerkschaften verhalten sich diszipliniert

Das Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist in Japan als gut zu bezeichnen. Streiks und Arbeitskämpfe sind vergleichsweise selten und tendenziell über die letzten Jahrzehnte weniger geworden. Laut Ministry of Health, Labor and Welfare (MHLW) ist die Zahl der Gewerkschaften zurückgegangen. Sie lag Mitte Juni 2020 bei 23.760 Arbeitnehmerorganisationen, die rund 10 Millionen Mitglieder, darunter waren 1,4 Millionen Teilzeitbeschäftigte, vertraten. Mit 17 Prozent war der gewerkschaftliche Organisationsgrad 2020 zum Vorjahr unverändert.

ARBEITSMARKT

Die Gewerkschaften sind meist auf betrieblicher Ebene organisiert. Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Arbeitsbedingungen werden meistens einmal jährlich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretungen ausgehandelt (sogenannte Frühlingsoffensive "Shuntou"). Allerdings gibt es Untergrenzen, die das Mindestlohngesetz vorschreibt. Der durchschnittliche stündliche Mindestlohn lag im Fiskaljahr 2020 bei 902 Yen (8,45 US-Dollar) und variiert je nach Präferenz.

Dieser Beitrag gehört zu:

[Japans Arbeitskultur steht vor weiteren Anpassungen](#)

Mehr zu:

Japan
Arbeitsmarkt, Lohn- und Lohnnebenkosten
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Christiane Süßel

 +49 228 24 993 363

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.